

DIE WELT

SARAH DARER
LITTMAN

WAR

BESSER

OHNE

DICH

Ravensburger

Ich zögere kurz und überlege, wie ich die Sache am besten angehe. Ich brauche seine Hilfe. Er kann für mich herausfinden, was ich so dringend wissen muss.

»Ich mache mir echt Sorgen um Lara«, fange ich an. »Du bist doch immer noch mit Sydney befreundet, stimmt's? Kannst du ihr nicht eine Nachricht senden und sie fragen, wie es Lara geht?«

Er nimmt die Kopfhörer ab und starrt mich schweigend an, als würde er meine Beweggründe abschätzen wollen.

»Warum kümmerst dich das überhaupt?«, fragt er dann, die Augen zu schmalen Schlitzen zusammengezogen, aus denen jeden Moment Laser schießen könnten.

Ich wusste, dass er mir nicht einfach so helfen würde, aber mit dieser Frage hatte ich nicht gerechnet. »Was meinst du damit?«

»Du bist schon seit über einem Jahr nicht mehr mit Lara befreundet und jetzt sorgst du dich plötzlich um sie?«, sagt Liam. »Warum willst du *wirklich*, dass ich Syd frage? Damit du noch mehr auf Facebook posten kannst?«

Ich müsste lügen, wenn ich behaupten würde, dass ich nicht gern als Erste weitere Neuigkeiten über Lara posten möchte. Das würde doch jeder gern. Aber das ist nicht der einzige Grund, warum ich mich an Liam wende. Der wahre Grund ist ... ich habe nie darüber nachgedacht, dass der Tod so ... echt, so ... endgültig ist. Das Thema Tod betrifft doch nur alte Menschen oder Menschen, die ganz weit weg in Kriegen getötet werden – darüber reden wir mit unserem Sozialkundelehrer, wenn es um die aktuellsten Ereignisse geht, oder wir sehen es in den Nachrichten, wenn unsere Eltern den Fernseher einschalten.

Das passiert doch keinem Mädchen, das ich kenne und das einmal meine beste Freundin war.

»Es hat nichts mit Facebook zu tun.« Ich tue so, als wäre ich schwer verletzt. »Wie kannst du nur so etwas denken?«

»Vielleicht weil du dieses Foto von Lara hochgeladen hast, als sie auf der Trage lag und ins Krankenhaus gebracht wurde?«, sagt Liam. »Komm schon, Bree, wie konntest du das tun? Das ist so was von daneben!«

»Warum regst du dich so darüber auf?«

»Weil Sydney meine Freundin ist«, sagt er. »Und weil du meine Schwester bist. Wenn du solche kranken Sachen machst, denken die Leute doch, dass ich genauso verblödet bin.«

Wieso sollte mich jemand als verblödet abstempeln, wenn schon so viele Leute unter dem Bild »Gefällt mir« angeklickt haben? Wenn jemand in dieser Familie verblödet ist, dann Liam. Er versteht es einfach nicht. Und ich kann nicht mal etwas dagegen sagen, weil er unbedingt diese Nachricht an Sydney schreiben soll. Also versuche ich, die Sache noch einmal anders anzugehen.

»Wenn ihr so gute Freunde seid, warum schreibst du Syd dann nicht? Willst du nicht

wissen, ob es Lara gut geht oder ob sie ... du weißt schon ...« Ich kann mich nicht überwinden, das Wort laut auszusprechen. Meine Stimme zittert und mir steigen Tränen in die Augen. Ich muss mich nicht mal anstrengen oder nur so tun. Meine Tränen überzeugen Liam schließlich, dass es mir nicht nur um ein Update auf Facebook geht.

»Okay, ich mach's«, sagt er.

Er nimmt sein Handy und beginnt zu tippen.

Er weiß nicht, dass ich weine, weil ich Angst habe.

LARA

»VaterunserimHimmelgeheiligtwerdedeinNamedeinReichkomme ...«

»Pete! Ich glaube, sie kommt zu sich ...«

Piep-piep. Piep. Piep-piep.

»Lara ... Lara, Süße, kannst du mich hören? Ich bin's, Dad ...«

Aua. Hand tut weh. Dad. Es tut weh. Ihm sagen. Mund bewegt sich nicht.

Piep. Piep. Piep. Piep-piep-piep-piep.

»Syd, hol die Schwester!«

»Lara, öffne die Augen für mich. Deine Eltern sind hier und deine Schwester.«

Wer ist das?

»Wach auf, Liebling. Wir lieben dich.«

Mummy. Liebe kann mir nicht helfen. Zu müde.

Piep. Piep. Piep-piep. Piep-piep-piep-piep-piep.

»Komm schon, mein Schatz, du schaffst das.«

Nein, Daddy, ich kann nicht. Will nur schlafen.

Eltern klingen, als wären sie am anderen Ende einer schlechten Verbindung. Möchte auflegen. Zu müde zum Reden.

»Lara! Wach auf!«

Syd. Alle anderen klingen sanft und flehend. Syd klingt wütend. Warum wütend? Versteht sie nicht? Zu müde. Kopf schütteln. Hass mich nicht.

Versuche zu sprechen. Warum macht mein Mund nicht mit? Da ist etwas drin. Hals tut weh.

Muss den Kokon verlassen. Will nicht. Aber Syd ist wütend. Augen öffnen. Augenlider kleben. Wollen nicht aufgehen. Augen aufreißen. Das Licht ist so hell, Augen wieder zu, viel zu hell.

Augen auf. Zimmer so hell.

Piep. Piep. Piep-piep-piep. Piep-piep-piep. Piep-piep.

»Willkommen zurück«, sagt eine Frau. Sie trägt einen OP-Kittel, der mit Pandas bedruckt ist. Schwarz-weiße Pandas auf lila Stoff. Glückliche Pandas. Pandas sind *sososo glücklich*. Ich bin traurig. Trauriger Panda.

»Gott sei Dank!« Dad küsst meine Hand.

Mum schluchzt neben dem Bett.

Was ist passiert? Wo bin ich? Warum tun alle so, als wäre ich gestorben?

Atemmaske auf meinem Gesicht. Riecht nach Plastik. Ding in meinem Hals. Tut weh.

Versuche es herauszuziehen, aber Hand zu schwach und unsicher. Wie ein Neugeborenes. Schlauch in meiner Hand. Tut weh. Alles ... tut weh.

Panda-Krankenschwester sagt mir, ich soll den Schlauch im Hals lassen. Der Arzt wird ihn entfernen.

»Du bist im Krankenhaus«, erklärt sie. »Wegen einer Medikamentenüberdosis.«

Christian. DubisteineLoserinLoserinLoserinLoserinLoserin.

DieWeltwärbesserohnedich.

Ich habe versagt. Nicht mal das bekomme ich hin.

Ich wollte, dass es vorbei ist, aber es ist nicht vorbei.

Esistnichtvorbeiesistnichtvorbeiesistnichtvorbei.

Estutwehestutwehestutwehestutwehestutweh. Neinneinneinneinneinneinneinnein.

Helligkeit, ein schmerzhafter Strahl in einem Auge, dann im anderen. Sehe Punkte. Möchte wieder einschlafen. Weg vom Schmerz, weg von der Erinnerung, weg von allem. Panda-Krankenschwester klopft mit einem Gummihammer gegen meinen Ellbogen.

Piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep.

Mann mit Brille beugt sich über mich. Weißer Kittel.

»Lara, ich bin Dr. Delman. Wir werden jetzt den Beatmungsschlauch entfernen. Ich möchte, dass du ausatmest, wenn ich bis drei gezählt habe. Nicke einfach, wenn du mich verstanden hast.«

Bewege den Kopf, langsam. So müde. Kopf tut weh. Hand tut weh. Hals tut weh.

»Okay, Lara, fangen wir an. Eins ... zwei ... drei ...«

Ausatmen ... weniger Druck in meinem Hals. Schlauch gleitet heraus.

Stöhn. Würg.

»Dein Hals wird eine Weile ein bisschen wehtun und sich wund anfühlen«, sagt der Arzt. »Du kannst vorsichtig mit Salzwasser gurgeln oder ein wenig warmes Wasser mit Honig und Zitrone trinken.«

Hals tut weh. Mehr als nur ein bisschen. Alles tut weh. Besonders ... besonders, wenn ich ... nein.

»Warum hast du das getan, Lara? Warum?«

Die Stimme meines Vaters.

Daddy. Nein.

Schließe meine Augen. Will wieder einschlafen. Will nichts denken. Will nichts fühlen. Möchte mich nicht an das Warum erinnern. Daddy, Mummy, es tut so weh, sich zu erinnern. Ich will schlafen.

Bewege den Kopf hin und her. Versuche, die Gedanken abzuschütteln, mich nicht mehr zu erinnern.

Doch dann sehe ich sein Gesicht.

Sehe die Worte, die er geschrieben hat.

Sehe sie auf meinem Computerbildschirm.

Fühle, wie sie sich in mein Gehirn fressen.

Fühle, wie sie sich in mein Herz fressen.

Fühle sie tief in meiner Seele.

Erinnere mich.

Will mich nicht erinnern.

Will nicht leben.

Tränen laufen über meine Wangen.

»*Christian*.«

»Hat sie *Christian* gesagt?«, fragt der Arzt.

Werden sie ihm etwas antun?

Ich hätte das nicht sagen dürfen. Ich öffne die Augen.

Das ist real. Das ist die Wirklichkeit.

Es sollte doch vorbei sein.

Anstatt es zu beenden, habe ich alles ... nur ... noch ... schlimmer ... gemacht.

Panda-Krankenschwester bearbeitet mein Knie mit dem Gummihammer.

Unfreiwillige Bewegung.

Ich bin unfreiwillig aufgewacht.

Ich will weiterschlafen.

»Ist *Christian* ihr Freund?« Das klingt nach Panda-Krankenschwester.

Piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep-piep.

Er hasst mich. *Die Welt wär besser ohne dich*. Ich weiß immer noch nicht, wieso er das geschrieben hat. Aber es tut weh. Es tut immer noch so weh, dass ich nicht aufwachen will. Ich will nicht hier sein. Ich dürfte nicht hier sein.

»Nicht, dass wir wüssten«, sagt Mum. »Sie hatte keinen Freund.«

»Sie ist mit einem *Christian* auf Facebook befreundet ... Was?! Wie können Menschen nur ...«

Das war Sydney. Jetzt weint sie.

»Gib mir dein Handy!« Daddy. Er klingt verärgert.

Daddy flucht. »Wer sind diese kranken Penner? Was für Kids schreiben so einen Dreck?«

Ich will es nicht wissen.

Bitte, sagt es mir nicht.